

Hauptvortrag

Defizitäre Körperlichkeit? Der Männerkörper als umkämpftes Terrain

Michael Meuser

(TU Dortmund)

Die These, dass der Körper ein umkämpftes Terrain ist, ist aus der Frauenforschung und der Frauenbewegung bekannt. Sie bezieht sich zum einen auf die vielfältigen Versuche, auf den Körper der Frau zuzugreifen (in der Werbung, in der Pornographie, in der Medizin), zum anderen auf die gegen eine Instrumentalisierung des weiblichen Körpers gerichteten feministischen Bemühungen. Der Männerkörper war lange Zeit aus dem Diskurs der Geschlechterforschung weitgehend ausgeklammert und allenfalls mit Blick auf Männer als Gewalttäter thematisch. In jüngster Zeit gerät er verstärkt ins Blickfeld – nicht nur der Geschlechterforschung, sondern auch der medialen Öffentlichkeit und zahlreicher Körperindustrien. Im wissenschaftlichen Feld haben zudem die Gesundheits- und die Erziehungswissenschaft den männlichen Körper als Untersuchungsgegenstand entdeckt. Die hier dominierende Semantik ist von Defizitkategorien bestimmt, sie beschreibt den männlichen Körper als einen Problemkörper und nimmt damit ein im feministischen Diskurs verbreitetes Deutungsmuster auf.

Der Vortrag wird kurz auf die ‚Entkörperung‘ des Mannes im Geschlechterdiskurs der bürgerlichen Gesellschaft eingehen und dann – vor diesem Hintergrund – die feministische, die erziehungs- und die gesundheitswissenschaftliche Perspektive auf den Männerkörper skizzieren. Nach diesem Blick auf die diskursiven Konstruktionen des Männerkörpers wird gezeigt, dass die hier vorherrschenden Defizitzuschreibungen sich auf eine typische Form männlicher Körpersozialisation beziehen: auf das Riskieren des eigenen Körpers in Spielen des Wettbewerbs. Anschließend wird der Vortrag auf eine Richtung in Jungenpädagogik und Männerarbeit eingehen, die sich positiv auf das Riskieren des eigenen Körpers bezieht. In einem weiteren Schritt wird diesen Auseinandersetzungen über den Männerkörper ein parallel dazu verlaufender, von Körperindustrien und Lifestylezeitschriften getragener, Diskurs über den Männerkörper kontrastiert, in dem der Körper als Gestaltungsfläche zum Zweck vorteilhafter Selbstinszenierungen thematisiert wird. Abschließend werden einige Verbindungslinien zwischen den unterschiedlichen Diskursen skizziert.